

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884

27.2.1884 (No. 49)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 27. Februar.

№ 49.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung. Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einzugsgebühr: die gepaltene Petitseite oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1884.

Amflicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 18. Februar 1884 gnädigst geruht, der auf Professor Dr. König gefallenen Wahl zum Prorektor der Universität Freiburg für das Studienjahr 1884/85 Höchst ihre Bestätigung zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 22. Februar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Geheimen Finanzrath Theodor Munde bei Großherzoglicher Domänenverwaltung das Kommandeurekreuz zweiter Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 23. Februar d. J. gnädigst geruht, den Geheimen Finanzrath Theodor Munde bei der Domänenverwaltung auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters und leidender Gesundheit, unter besonderer Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste, in den Ruhestand zu versetzen.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordres vom 10. d. Mts. ist Folgendes bestimmt worden:

Der Hauptmann Blum, Kompanie-Chef vom 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112, wird, unter Verleihung des Charakters als Major, und Stellung zur Disposition mit der gesetzlichen Pension, zum Bezirkskommandeur des 2. Bataillons (Altkirch) Oberelsässischen Landwehr-Regiments Nr. 131 ernannt.

Der Premierlieutenant Knecht vom 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112 wird zum Hauptmann und Kompanie-Chef und der Secondelieutenant Buchholz von demselben Regiment zum Premierlieutenant befördert.

Der Oberstlieutenant zur Disposition Engler wird von der Stellung als Bezirkskommandeur des 1. Bataillons (Rastatt) 4. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 112 entbunden. — Gleichzeitig wird der Oberst zur Disposition v. Gabein, Bezirkskommandeur des 1. Bataillons (Ruppin) 8. Brandenburgischen Landwehr-Regiments Nr. 64, in gleicher Eigenschaft zum 1. Bataillon (Rastatt) 4. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 112 versetzt.

Nicht-Amflicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 26. Februar.

Die Aufklärungen, welche in der gestrigen Sitzung des Londoner Unterhauses der Marquis v. Hartington über die nächsten Absichten des Expeditionscorps an der Küste des Rothen Meeres gab, lauten zwar sehr unbestimmt, sind aber für den Augenblick offenbar Alles, was die englische Regierung selbst wissen kann. Der General Graham hat die Instruktion erhalten, den Umfang seiner Operationen möglichst einzuschränken, es ist ihm aber für gewisse Eventualitäten volle Freiheit des Handelns gelassen. Der Hauptzweck sei zunächst, Suakin auf alle Fälle zu sichern. Demgemäß telegraphirt General Graham heute, die Ausschiffung von Truppen in Trinitat schreite fort, aber ein allgemeines Vorrücken sei erst in einigen Tagen möglich. Ehe man im britischen Lager zu Trinitat sich einen Plan über weiteres Vorgehen macht, muß man eben erst wissen, was Osman Digma zu thun gedenkt. Wird er den Engländern den Gefallen thun und sich beim Brunnen Teb halbwegs zwischen Tokar und Trinitat, von letzterem etwa 12 Kilom. entfernt, zur Schlacht stellen in der Zuversicht, die an diesem Orte den Egyptern unter Baker Pascha beigebrachte Niederlage an den Engländern Graham's zu wiederholen? Es ist möglich, daß Osman Digma im Uebermuth des Sieges sich verleiten läßt, sein Glück auf eine Karte, das ungewisse Schicksal einer Schlacht zu setzen. Die Briten hätten dann Gelegenheit, das Uebergewicht europäisch gerüsteter, europäisch geschulter und europäisch geführter Truppen über regellose Heerhaufen ganz und voll auszunützen. Aber vielleicht wählt Osman Digma auch eine den Sitten seines Stammes und der Natur des Landes mehr entsprechende Art der Kriegführung; er kann seinen Gegnern ausweichen, dieselben in die Berge ziehen und durch Wüstenmärsche ermüden; er kann sich auch in das ihm überlieferte Tokar werfen, das die Briten mit den Berggeschützen, mit denen sie allein versehen sind, nicht stürmen können. So viel ist klar, daß zu weiter aussehenden Unternehmungen, die sich mit einem raschen Schlag nicht beendigen lassen, die gegenwärtigen Streitkräfte und sonstigen militärischen Hilfsmittel, wie sie am Rothen Meer zur Verfügung stehen, bei weitem nicht ausreichen. Um so weniger, da auf Unterstützung durch einheimische Truppen

gar nicht mehr zu zählen ist. Wenn schon die Negertuppen, die bisher als die zuverlässigsten in der ägyptischen Armee galten, zu meutern anfangen, so kann auf die andern — von welchen neuerdings zwei Bataillone nach Suakin beordert sind — vollends kein Verlaß sein. Der so wichtige Platz Suakin befindet sich in ganz regellosem Zustand; die Eingeborenen würden, wenn sich die Gelegenheit böte, am liebsten mit den Rebellen gemeinsame Sache machen und die Stadt plündern. Die Regierung in Kairo wird durch den Verlauf der Dinge selbst gewissermaßen bei Seite geschoben und es klingt nicht unwahrscheinlich, daß der Khediv damit umgehe, auf seine vielkönigliche Herrlichkeit ganz zu verzichten und es Rubar zu überlassen, mit den Engländern, dem Mahdi und dem Schicksal sich weiter abzufinden.

Die Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses hat in einer gestrigen Nachmittags-Sitzung den von der Regierung eingebrachten Nachtragset und damit auch die Forderung einer Summe von 360,000 M. genehmigt, welche in diesem Etat zur Korrektur des Rheins von Mainz bis Bingen angelegt ist. Die genannte Summe stellt sich als erste für diesen Zweck bestimmte Rate dar. Dieselbe wird, nachdem die im Etat für 1883/84 erwähnten Vorschläge über eine Aenderung der Stromregulierungs- Werke auf der Strecke von Mainz bis Bingen behufs Abstellung der über den Zustand des Rheins erhobenen Beschwerden mit Rücksicht auf die bei den letzten Hochfluten gemachten Erfahrungen einer erneuten Prüfung unterworfen sind, zur Vermeidung von Zeitverlust schon jetzt gefordert, und zwar in der Erwartung, daß der über die vorzunehmende Stromkorrektur zwischen Preußen und Hessen abgeschlossene Staatsvertrag genehmigt werden wird.

Ein noch gestern Abend im Nachtrag unseres Blattes wiedergegebenes Telegramm erwähnt des Berichtes, welchen die vierte Kommission des elsäß-lothringischen Landesausschusses (Berichterstatter Abg. Köchlin) über die Petition des Straßburger Komite's für Erbauung eines Kanals Straßburg-Ludwigshafen erstattete. Als Beitrag zur Orientirung über den gegenwärtigen Stand der Sache entnehmen wir, nach der „Els.-Lothr.-Ztg.“, dem Bericht Folgendes:

„Die Petition geht von einer durch Vertreter der Handelskammer am 7. Februar 1884 in Straßburg zur Förderung der Ausführung eines für große Rheinschiffe geeigneten Kanals von Straßburg nach Ludwigshafen gewählten Kommission aus, die den Antrag stellt, der Landesausschuß wolle die Regierung ersuchen, das Nöthige zu thun, um den Bau eines Kanals von Straßburg nach Ludwigshafen baldmöglichst zur Ausführung zu bringen.“

Die Frage der Erbauung eines Kanals für große Schifffahrt ist schon wiederholt, insbesondere von dem Handelsstande zu Straßburg angeregt worden. Der Landesausschuß hat sich namentlich in seiner ersten Session mit dieser Frage beschäftigt. Es wurde ihm damals ein generelles Vorprojekt vorgelegt, welches die Regierung auf Anregung der Handelskammer zu Straßburg hatte aufstellen lassen. Zu diesem Vorprojekte wird hier kurz Folgendes bemerkt:

Die Gesamtlänge des Kanals beträgt rund 117 Kilometer, nämlich

auf elsäß-lothringischem Gebiete	55 Kilometer
auf bayerischen Gebiete	62 „
zusammen	117 Kilometer.

Das Gesamtgefälle, welches zu überwinden ist, war ermittelt zu rund 46,70 Meter. Davon fallen auf

die elsäß-lothringische Strecke	28,40 Meter,
die bayerische Strecke	18,30 „
zusammen	46,70 Meter.

Dieses Gefälle war auf 19 Schleusen vertheilt, wovon 11 auf elsäß-lothringischen, 8 auf bayerischen Grund und Boden fallen würden.

Das Profil des Kanals sollte bei 24 Meter Sohlenbreite und 3 Meter Wassertiefe 1/2fache Böschungen erhalten.

In den Schleusenprojekten war eine Kanallänge von 105 Meter bei 12,50 Meter lichter Weite vorgesehen. Außerdem sollte die erwähnte Kanallänge durch ein drittes Thorpaar derart getheilt werden, daß zwei Schleusenammern von 30 Meter bzw. 70 Meter Kanallänge gebildet würden.

Das Vorprojekt enthält ferner die nöthigen Brücken zur Herstellung der Kommunikationen zwischen den durch den Kanal getrennten Grundstücken und es war in dieser Hinsicht angenommen, daß im Allgemeinen feste Brücken zu errichten seien.

Für die zwischen Straßburg und Ludwigshafen anzulegenden Gassen waren entsprechende Summen vorgesehen. Die Hafenprojekte selbst waren jedoch nicht aufgestellt und die Hafenanlagen zu Straßburg und Ludwigshafen waren im Projekte nicht berücksichtigt.

Die Speisung des Kanals sollte durch die Zu und die sonstigen außerhalb gelegenen Nebenflüsse des Rheines erfolgen.

Die Gesamtkosten, abgesehen von den Hafenanlagen zu Straßburg und Ludwigshafen, waren überschläglich zu 84,100,000 Mark berechnet. Von dieser Summe fallen

auf elsäß-lothringisches Gebiet	rund 16,200,000 M.
auf bayerisches Gebiet	17,900,000 M.

Dem Projekte war eine Berechnung über die Unterhaltungs- und Verwaltungskosten beigelegt und belaufen sich diese Kosten für 117 Kilometer auf 198,000 M. oder 1700 M. pro Kilometer.

Die Anlage dieses Kanals würde für unser Land sehr nützlich gewesen sein; der so erhebliche Kostenaufwand war jedoch für uns ein unüberwindliches Hinderniß, und es sollte deshalb Abstand davon angenommen werden, dieses Unternehmen auszuführen.

Die Möglichkeit eines Kanals von Straßburg nach Ludwigshafen beschränkt sich nicht auf Elsaß-Lothringen, sondern erstreckt sich noch auf andere Theile des Reiches und bietet ein namhaftes Interesse für das Reich selbst. Außerdem ist, wie schon gesagt, Elsaß-Lothringen nicht im Stande, die Kosten der Anlage zu bestreiten.

Da sich in letzter Zeit Aussicht eröfnet hat, daß der Kanal von Straßburg bis Ludwigshafen auf Reichskosten gebaut werde, stellt sich die Frage jetzt ganz anders; es würde aber durchaus wünschenswerth, ja nothwendig sein, ein definitives Projekt aufstellen zu lassen. — Die Projektkosten veranschlagt die Regierung auf etwa 125,000 M.

Ihre Kommission ist der Ansicht, daß es zweckmäßig wäre, dieses Projekt aufstellen zu lassen, und schlägt Ihnen demnach vor, die Petition der Regierung mit dem Ersuchen zu überweisen, ein eingehendes Projekt für einen Kanal von Straßburg nach Ludwigshafen aufstellen zu lassen und zu diesem Zweck im außerordentlichen Etat für 1884/85 sub Kapitel 5 unter der Rubrik: „Kosten der Aufstellung eines Projekts für die Erbauung eines Kanals von Straßburg nach Ludwigshafen“ den Betrag von 125,000 Mark einzusetzen.“

Deutschland.

* Berlin, 25. Febr. Seine Majestät der Kaiser empfing heute Vormittag die Offiziere, welche zu dem morgen früh hier eintreffenden Großfürsten Michael zum EhrenDienst kommandirt sind, und ertheilte Nachmittags dem Herzog v. Ujest eine Audienz. Um 5 Uhr findet beim Kaiser Tafel von etwa 30 Gebeden statt, zu welchem mehrere Fürstlichkeiten, Generale und andere distinguirte Personen geladen sind. — Der Deutsche Landwirtschaftsrath welcher heute hier unter dem Vorsitz des Abg. v. Wedell-Malchow zusammengetreten ist, wird seine Verhandlungen täglich bis Freitag fortsetzen. — Die Meldung der Blätter von der Ernennung des Kontreadmirals Blant zum deutschen Gesandten in Peking an Stelle Brandt's ist unbegründet. — In den betreffenden Ausschüssen des Bundesrathes nehmen die Beratungen über das Arbeiter-Unfallversicherungsgesetz einen ziemlich raschen Verlauf; sie haben am Freitag begonnen, sind Samstag und heute fortgesetzt worden und sollen am Mittwoch, wenn nicht schon morgen, schließen. Meinungsverschiedenheiten, welche sich seitens der Regierungen bezüglich der bekannten Grundzüge herausgestellt hatten, waren bereits vorher ausgeglichen worden durch den Hinweis darauf, daß sich die erhobenen Bedenken bei der Ausführung des Gesetzes würden regeln lassen.

— Die Gemahlin des Grafen Wilhelm Hohenau, eines Stiefbruders des Prinzen Albrecht von Preußen und Rittmeisters im Regiment der Gardes du Corps, ist am Sonntag Vormittag in Potsdam gestorben. Die Verstorbene, geboren am 6. Oktober 1857, stammt aus dem freiherrlichen Hause Saurma von der Zeltz und war seit dem 10. Juli 1878 vermählt. Außer dem Gemahl hinterließen 2 Töchter im Alter von 5 und 3 1/2 Jahren.

— Mit Rücksicht auf die zwischen Deutschland und der Schweiz getroffene vertragsmäßige Bestimmung, daß im wechselseitigen Verkehr „Ursprungszeugnisse“ über die Waaren nicht gefordert werden sollen, sind die Zollstellen angewiesen worden, daß die unter Ziffer 2 der Zirkularverfügung vom 27. Oktober v. J. ausgeführten Waaren bei dem Eingange aus der Schweiz allgemein auch ohne den Nachweis ihrer Abstammung zu den unter Ziffer 1 a. a. D. verzeichneten ermäßigten Zollsätzen eingelassen werden.

— Die Erhebung des Professors Frerichs in den Adelsstand ist der zweite derartige Akt, mit welchem Kaiser Wilhelm die Wissenschaft ehrt. Vor zwei Jahren ist unser berühmter Physiker Helmholz nobilitirt worden. Jetzt folgt ihm in der Standeserhöhung der geschätzte Kliniker nach. Der dritte der Berliner Universitätsprofessoren, welcher seinem bürgerlichen Namen das Adelsprädikat vorsetzen durfte, Leopold v. Ranke, ist dieser Würde schon unter Friedrich Wilhelm IV. theilhaftig geworden. Den höchsten preussischen Orden, denjenigen vom Schwarzen Adler, hat bisher nur einer unserer Gelehrten, nämlich Alexander v. Humboldt, bejessen. Als vor ungefähr zehn Jahren Virchow mit dem Rothen Adler-Orden zweiter Klasse dekoriert wurde, machte dieser erfreuliche Vorgang ein ungewöhnliches Aufsehen. In andern Staaten, namentlich in Oesterreich, sind die Nobilitirungen von Universitätsprofessoren weniger selten als bei uns. Es sei nur aus dem letzten Jahrzehnte an die Namen Unger, Schäfte und Zhering erinnert.

Schwerin, 24. Febr. Der gestrige Tag, an welchem die Frau Großherzogin-Mutter, die erlauchte Schwester Seiner Majestät des Kaisers, das 82. Lebensjahr begonnen, verließ natürlich in diesem Jahre bei der Trauer um den Heimgang des hochseligen Großherzogs ohne äußere Festlichkeiten. Nur eine Reveille durchzog Morgens die festlich geschmückten Straßen der Stadt und Nachmittags fand Familien- und Marschallstafel statt. Vormittags war im

Schloß eine Andacht durch den Ober-Hofprediger Dr. Zahn gehalten worden. Die Frau Großherzogin-Mutter hat aus Anlaß Höchstihres Geburtstages 450 M. dem ersten Bürgermeister zur Vertheilung an Hilfsbedürftige überwiesen. Möge die greise Fürstin, der die letzten Jahre so viel Schweres gebracht haben, in der Folgezeit von ähnlichem Leid verschont bleiben. Höchstieselbe erfreut sich noch großer körperlicher und geistiger Frische und Rüstigkeit.

Dresden, 25. Febr. Der Prinz Friedrich August von Sachsen, Sohn des Prinzen Georg und voraus-sichtlichster einziger Thronfolger, wird zu Ostern dieses Jahres die Universität Straßburg beziehen, um sich dem Studium der Rechte zu widmen. — Der Staatsminister a. D. v. Friesen ist heute früh gestorben. Richard Freiherr v. Friesen, ist geboren 9. August 1808 zu Thümesdorf bei Königstein. Derselbe wurde 6. Mai 1849 königlich sächsischer Minister des Innern, nahm jedoch schon im Oktober 1852 seine Entlassung. Im Jahre 1853 wurde er Kreisdirektor von Zwickau und trat Ende 1858 als Finanzminister wieder in das Ministerium. Bei Ausbruch des Krieges von 1866 trat v. Friesen als Mitglied in die „Landeskommission“, welche in Abwesenheit des Königs die Regierung zu führen hatte, unterzeichnete am 25. Oktober 1866 den Friedensvertrag mit Preußen und übernahm dann im November das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. Als im Oktober 1870 in Versailles die Verhandlungen zwischen dem Norddeutschen Bunde und den süddeutschen Staaten über die Bildung des Deutschen Reichs begannen, wurde F. von dem Bundespräsidium in Gemeinschaft mit dem Staatsminister Delbrück zum Kommissar für die Verhandlungen ernannt und schloß als solcher theils in Versailles, theils zu Berlin die Verträge mit Württemberg, Baden und Hessen mit ab. Seit 1869 war F. auch Generaldirektor der Sammlungen für Kunst und Wissenschaft zu Dresden und führte seit dem Abgange des Ministers v. Falkenstein (1871) den Vorsitz im Gesamtministerium, bis er 1. November 1876 aus dem Staatsdienste schied.

Dessau, 25. Febr. Der Landtag wurde heute eröffnet. Die Thronrede hebt die Nothwendigkeit hervor, daß Anhalt sich an der Fabrication der Kaliproducte theilhaftig als Ersatz für den Gewinnsausfall bei dem Leopoldshaller Werke. Bis jetzt ist keine Vorlage in dieser Richtung gemacht.

Österreich-Ungarn.

Wien, 25. Febr. Wenn gleich unser Auswärtiges Amt keine Partei in Serbien lieber am Aude sieht als die Oesterreich-Ungarn freundschaftlich gesinnte Fortschrittspartei, und wenn es insbesondere den neuen Ministerpräsidenten Herrn Garaschani, welcher ganz vor kurzem hier als Gesandter des Königs Milan weilte, als eine Persönlichkeit betrachtet, welche für das dauerhafte Einvernehmen zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien die besten Dienste leisten könnte, so kann man doch nicht behaupten, daß die jüngste Entwicklung, welche die Dinge in Belgrad genommen haben, hier sonderlich befriedigte, vielmehr würde man es zweifellos am günstigsten aufgenommen haben, wenn sich zwischen dem Ministerium Christlich und der Fortschrittspartei ein gesunder Ausgleich hätte herstellen lassen. Vielleicht hielt man es für möglich, daß überhaupt ein Koalitionsministerium Christlich-Garaschani zu Stande komme, während man heute nicht ganz klar darüber ist, welche Stellung Christlich und die auf seinen Namen gewählten Abgeordneten der Schupstina dem Kabinet Garaschani gegenüber einnehmen werden. Auf das Ergebnis der jetzigen Wahlen ist nach den Vorgängen des letzten Jahres nicht allzuviel Gewicht zu legen. Denn wenn es schon bekannt ist, daß mehrere rasch auf einander folgende Auflösungen der Volksvertretung und die daran sich anschließenden Neuwahlen die Bevölkerung ermüden, so trifft dies gerade in Serbien in erhöhtem Maße zu, wenn die Wahlen von einem so rücksichtslosen Manne, wie Nicola Christlich einer ist, gemacht werden. Christlich hört es thatächlich nicht ungern, wenn man ihn mit dem Fürsten Bismarck vergleicht; und wenn er auch dem deutschen Reichslanzler vielleicht zugestehet, daß dieser ihn an Kraft und Entschiedenheit noch übertreffe, so glaubt er doch wenigstens seinem nähern Nachbarn, Koloman v. Tisza, gleichartig zu sein. Christlich ist nichts anderes als ein Absolutist, dem Ordnung und Ruhe über alles geht und der schlimmstenfalls nicht das geringste Bedenken hegt, um seine Ziele zu erreichen, zu den feineren Zeiten vom Fürsten Windischgrätz und Feldzeugmeister Haynau angewandten Mitteln zu greifen. Ihm gegenüber ist Garaschani ein moderner Staatsmann, vielleicht die sympathischste Figur unter allen, die in den letzten Jahren die Geschichte des jungen Staates an der untern Donau geleitet hatten. Gelingt es ihm, zu einem billigen und angemessenen Ausgleich mit Christlich' Freunden, die keineswegs alle so rückschrittlich sind wie ihr Herr und Meister, zu gelangen, so läßt sich eine Periode voraussehen, welche nicht nur für Serbien selbst, sondern auch für die Beziehungen zwischen Serbien und den benachbarten Staaten von großem Erfolge sein wird. Dem König Milan selbst ist kein Ministerium lieber als das der alten Fortschrittspartei.

Wien, 25. Febr. Das Oberhaus nahm einhellig die mit Frankreich am 18. Febr. abgeschlossene Handelskonvention an. Die Konvention ist nunmehr der königlichen Sanction unterbreitet worden.

Schweiz.

Bern, 22. Febr. Ein in Straßburg ansässiger Arzt, Dr. med., hatte in Basel für gewisse Wochentage Sprechstunden angekündigt und gestützt auf die zwischen der Schweiz und Deutschland am 20. 29. Nov. 1872 abgeschlossene Erklärung, daß den auf elsaß-lothringischem Gebiet domicilirten und zur Praxis berechtigten Ärzten und

Thierärzten die Ausdehnung der Praxis auf das Gebiet der Kantone Bern, Solothurn, Baselstadt und Baselland gestattet sein soll, sofern sie bei den Kantonsregierungen darum einkommen, und daß in gleicher Weise den in den Gebieten der vorgenannten Kantone domicilirten Ärzten und Thierärzten die Ausdehnung der Praxis auf das Gebiet von Elsaß-Lothringens zu erlauben sei, die erforderliche Bewilligung zur Ausübung der ärztlichen Praxis in Basel nachgesucht. Da der Gesuchsteller von dem Regierungsrath des Kantons Baselstadt mit seinem Gesuche abgewiesen worden war, hatte er sich an den Bundesrath gewandt, aber auch dieser hat heute ablehnend entschieden, „daß durch die erwähnte zwischen der Schweiz und Deutschland abgeschlossene Erklärung nicht Freizügigkeit gewährleistet worden sei, sondern nur habe festgestellt werden sollen, daß im Interesse der Angehörigen der Schweiz und Elsaß-Lothringens der in der Nähe der Landesgrenze praktizierende Arzt, bezw. Thierarzt durch die politische Grenze nicht in beengender Weise gehindert oder beschränkt werde.“

Italien.

Rom, 24. Febr. Ueber den Vorfall von Corneto wird der „Pol. Corr.“ in Uebereinstimmung mit ähnlichen Darstellungen anderer Korrespondenten geschrieben: Der wahre Charakter des auf der Maremma-Bahn zwischen Corneto und Montalto eingetretenen Zwischenfalles ist noch nicht aufgeklärt, aber allgemein steht bereits die Ueberzeugung fest, daß ihm eine ernstere Bedeutung nicht zukommt und daß es sich um ein Attentat auf das Leben und die Sicherheit des Königs nicht gehandelt hat. Die Quasi-Petarde ist eine kleine Flasche von der Art derjenigen, deren sich häufig unsere Bauern zu Jagdzwecken bedienen. Auf den Geleisen ist nichts Verdächtiges gefunden, aus den Centren der radikalen Agitationen war nichts irgendwie Auffälliges gemeldet worden. Andererseits lauten die in Betreff des Gendarmen Variadio eingeholten Informationen sehr günstig, da er seit drei Jahren pflichteifrig und ohne irgend einen Anstand dient. Es kann sich also allenfalls um einen jener biblischen Streiche handeln, durch welche unsere Radikalen von Zeit zu Zeit von sich reden zu machen suchen. Wie allgemein und tief die Skepsis ist, geht eben aus dem Unterbleiben jeglicher Kundgebungen für den König hervor. Man denke nur an die Manifestationen nach dem Attentate Passavante's.

Frankreich.

Paris, 26. Febr. (Tel.) Die Generale Wimpffen und Schramm sind gestorben. — Das „Pays“ spottet heute in einem Artikel Cassagnac's über die Ansprache des Prinzen Napoleon an die Delegirten der Revisionistenkomitès und erklärt, derartige Komitès existiren nicht und seien nur Marionetten. — Die Kohlengruben-Gesellschaft von Anzin entließ 600 Arbeiter. Infolge dessen wurde auf einer heute stattgefundenen Versammlung der Streikenden beschloffen, den Streik fortzusetzen. — Wie aus Algier berichtet wird, hat die große Karavane von Südoran ohne Zwischenfall die Reise nach der 600 Kilometer südlich gelegenen Gasse Gurara und ebenso die Rückreise von dort ausgeführt. Die Handelsverbindungen, welche seit 1830 unterbrochen waren, sind somit wieder aufgenommen.

Der frühere Vertreter Frankreichs in China, Herr Tricou, hatte eine Besprechung mit einem Redakteur des „Gaulois“, bei welcher er sich sehr optimistisch über die Verhältnisse in Ostasien aussprach. Recht asiatisch ist, was Tricou, der auch in Hué war, über die Ermordung des Kaisers Hiep Hoa erzählt. Die Stelle verdient wörtlich wiedergegeben zu werden:

Lüdic, so erzählt Tricou, hatte zu seinem Nachfolger den gegenwärtigen Kaiser Tai Phu bestimmt, den auch Nyanq Tong Phana auf den Thron zu heben hoffte. Trotzdem wurde Hiep Hoa durch eine Mandarinenpartei zum Kaiser ausgerufen. Nyanq aber gelang es, diese Mandarinen bald zu beseitigen, und da er nun keine Gegner mehr vor sich hatte, so beschloß er, Hiep Hoa zu kürzen. Sie wissen doch, was in diesen Gegenden „einen Herrscher kürzen“ bedeuten will? Begleitet von mehreren Mandarinen und einer großen Anzahl von Offizieren begab sich Nyanq eines Morgens zu Hiep Hoa, sagte ihm, daß er unbeliebt geworden sei, daß er nicht mehr regieren dürfe und daß er ihm zwischen Gift und Ermürgung die Wahl lasse. Der Kaiser verstandte zu verhandeln und zu parlamentiren; zuletzt bat er um Gnade, aber ohne Erfolg. Nyanq gab ihm eine Stunde Zeit, zu überlegen, welche Todesart er vorziehe. Hiep Hoa erklärte aber schon nach einigen Augenblicken stammelnd, daß er das Gift wähle. Dann verließ er schwankend das Zimmer, um nach dem Theile des Palaßes zu gehen, der am Flußufer liegt. Um aber dorthin zu gelangen, mußte er einen Vorhof durchschreiten, in dem die Palastgarde unter Waffen stand. Als er bei diesen Truppen vorbeikam, nahm sich ihm ein Adjutant des Kriegsministers, legte die Hand auf seine Schulter und sagte: „Dein Gang ist unsicher, du mußt dich etwas stärken.“ Dann nahm er eine mit Opium gefüllte goldene Schale, die man ihm eben gebracht hatte und reichte sie dem Kaiser mit den Worten: „Hier, trink dies!“ Hier (so sagte Tricou zum Redakteur des „Gaulois“) ist diese Schale (die Schale war von Gold und wurde von einem 15 cm hohen Fuße getragen, der die Gestalt eines geflügelten Drachen hatte). Ich habe sie von Nyanq geschenkt bekommen und hierher mitgebracht. Hiep Hoa sah dem Offizier fest in's Auge, nahm die Schale und leerte sie auf einen Zug. Dann suchte er einige Schritte zu machen, brach aber todt zusammen. Nyanq kam so gleich hinzu. Ist es geschehen? fragte er. Ja, sagte der Offizier, es ist zu Ende. Es lebe Tai Phu! Dieser Ruf Nyanq's wurde so gleich von allen Anwesenden wiederholt.

Von Nyanq, dem anamitischen Königsmacher oder vielmehr Königstöbter, erzählt Tricou, daß er nunmehr gänzlich den französischen Interessen gewonnen sei und daß Frankreich von ihm nichts mehr zu fürchten habe.

Saint Etienne, 25. Febr. Im Circus fand heute ein von 3000 beschäftigungslosen Arbeitern besuchtes Meeting statt, wobei Tyvoet den Ehrenvorsitz führte. Der Präsekt erklärte der vom Meeting abgegangenen Deputation, daß er ohne Heilmittel wider die wirthschaft-

liche Krisis sei, er wolle aber alles Mögliche thun, um den Arbeitern zu helfen.

Spanien.

Madrid, 25. Febr. Es wird hier sehr bemerkt, daß Emilio Castelar, der Führer der „possibilistischen“ Republikaner, kürzlich den Ministerpräsidenten Canovas del Castillo auf einem Spaziergange angesprochen und in angelegentlicher Unterhaltung eine halbe Stunde lang begleitet hat. Gestern war Castelar auf einem Rout bei der Herzogin von Medina-Celi, wo auch der König erschienen war. — Der Karneval verläuft in sehr angelegter Weise.

Großbritannien.

London, 26. Febr. (Tel.) In vergangener Nacht um 1 Uhr fand in den Gepächräumen des Victoria-Bahnhofes eine heftige Explosion statt; zwei Männer sind verlegt, mehrere Theile des Daches in die Luft gesprengt, die Fenster zertrümmert und mehrere benachbarte Gebäude stark beschädigt. Ursache der Explosion ist vermuthlich Dynamit. — Der Herzog von Marlborough ersucht die „Times“, die Meldungen der Berliner Zeitungen bezüglich des Verkaufs der Bienenheim-Galerie an die preussische Regierung zu dementiren. Es seien keine Unterhandlungen mit der preussischen Regierung darüber gepflogen, auch wisse der Herzog von keinem Vorhange für solche Unterhandlungen. — „Daily News“ und „Daily Telegraph“ melden aus Kairo, die englische Okkupationsarmee werde bald auf 10,000 Mann erhöht.

Unterhaus. Hartington antwortete Northcote: Gewiß habe gestern Abend spät die Uebergabe Tokars bestätigt. Es liege kein Grund vor, die Truppenbewegung nach Trinitat einzustellen, und seien Instruktionen an Graham gesandt, den Operationsumfang einzuschränken, jedoch sei demselben volle Dispositionsfreiheit in gewissen Eventualitäten gelassen. Graham solle sein Hauptaugenmerk auf die Sicherung Suafins richten, daß bedroht scheine. — Gladstone beantragte, von Northcote unterstützt, ein Dankesvotum für den Sprecher, welches nach einem Protest Bannell's abstimungsgelöst genehmigt wird. Der Sprecher dankt in heraldischen Worten. — Das Häufige kündigt einen Antrag gegen jeden Vertrag an, der den Verkehr mit den Kongohäfen behindert oder Jölle dafelbst erhöht.

Ägypten.

Kairo, 26. Febr. (Tel.) Am Donnerstag gehen zwei ägyptische Bataillone mit zwei Sattling-Geschützen und 20 Tonnen Munition nach Trinitat ab. — Aus Suakin wird gemeldet: Die schwarzen Truppen meuterten und verweigerten die Waffen zusammenzustellen; sie drohten, zu den Rebellen überzugehen. Gewett behält deshalb die Marinesoldaten hier und sendet nur eine Flottenbrigade mit 6 Geschützen nach Trinitat. Die schwarzen Truppen werden nach Kairo gesendet, sobald Transportschiffe hergerichtet sind. Spione berichten, es herrsche allgemeine Freude in Osman Digma's Lager über den Fall Tokars.

Ueber den Fall von Tokar werden der „Times“ aus Suakin folgende Einzelheiten gemeldet: Am Dienstag wurde Saib Khamisa, ein Kaufmann in Tokar, der von den Behörden eingesperrt worden, auf freien Fuß gesetzt, worauf er sich in das Rebellenlager begab. Er wurde dort gut aufgenommen und führte mit Vorschlägen an die Garnison zurück. Er überbrachte auch den Offizieren die Einladung, am nächsten Tage mit den Rebellen zu speisen. Am Mittwoch begaben sich die Offiziere zu den Belagerern, schlossen Freundschaft mit denselben, empfingen viele Geschenke und kehrten aus dem Lager begleitet von etwa hundert Rebellen zurück, woraus gefolgert wurde, daß die Uebergabe der Stadt eine beschlossene Sache sei. Nur ein Offizier wollte kämpfen und versuchte die Soldaten um sich zu scharen, aber er wurde von seinen Vorgesetzten, die, meist frühere Anhänger Arabi's, es vorzogen, die Stadt moslemitischen Rebellen zu übergeben, als Hilfe von Christen anzunehmen, eines Besseren belehrt. Während der Nacht ergriffen die loyalen Soldaten die Flucht. Die Stadt sollte am Donnerstag von dem Scheich Saib Abu Bekr übergeben werden. Ein sichhaltiger Grund für die Uebergabe existirt nicht, denn es ist Ueberfluß an Proviant und Handwaffen-Munition vorhanden. Die Artilleriemunition ist indess auf die Reize angegangen. Die Garnison zählte 300 Mann. Die Behörden wußten, daß die Engländer im Anzuge sind; sie hatten die zwei letzten Briefe des britischen Admirals beantwortet und das Feuer des „Cachafort“ gehört. Zwar hatten die Rebellen die Stadt aus sechs Kanonen fünf Tage lang beschossen und Tag und Nacht ein heftiges Geschützfeuer unterhalten, aber es waren dadurch nur zwei Mann der Garnison getödtet und 12 Mann verwundet worden.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 26. Februar.

Heute Vormittag empfingen Seine königliche Hoheit der Großherzog den Hofmarschall Grafen Andlaw, sowie den Präsidenten Nott zur Vortragserrichtung und nahmen dann die Meldung des Oberstleutnants von Hölleben vom 6. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 114 entgegen. Nachmittags hörten Seine königliche Hoheit verschiedene Vorträge und empfingen den Geheimrath Freiherrn von Ungern-Sternberg zur Vortragserrichtung.

* (Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden“) Nr. 6 enthält: Gesetz: die Steuererhebung im Monat März 1884 betr., und eine Verordnung des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts: die Dienstweisung für die Gerichtsschreiberbetreffend.

* (Kirchenkollekte.) An sämtliche Geistliche der evang. Landeskirche richtet der Evangelische Oberkirchenrath den Auftrag, am Schluß des Hauptgottesdienstes am Sonntag Minnikere, den 9. März d. J., zu Gunsten des Baues einer evangelischen Kirche in Jerusalem eine Kollekte erheben zu lassen und dieselbe am vorhergehenden Sonntag Invokavit, den 2. März d. J., unter Vorlesung eines beigegebenen Aufrufs ihren Gemeinden zu empfehlen.

* (Ueber den Verlauf der 5. Lotterie von Baden) Baden) hat die Lotteriekommision des Internationalen Klubs

jetzt einen Bericht veröffentlicht. Darnach entfallen von der Totalsumme des für die Lotterie stattgehabten Einkaufs auf die Stadt Karlsruhe 71,600, Mannheim 18,350, Heidelberg 12,600, Pforzheim 52,800, Baden-Baden 90,060, Freiburg 14,570, Erberg und den Schwarzwald 55,550, Konstanz 8,150, auf die übrigen Landesstädte 53,720 M. Außerdem sind verwendet für Ankauf von Gemälden in Karlsruhe und Baden-Baden 31,100, für Ankauf aus bäuerlicher Verbeziehung in dem Großherzogthum 18,300, für Ankauf von silbernen Denkmünzen in Karlsruhe 42,000 M. Die Gesamtsumme des im Großherzogthum Baden stattgehabten Kaufs beträgt 468,800 M. Ferner wurden verwendet für Einkauf im Königreich Württemberg 30,000, im übrigen Deutschen Reich 1,200 M. — Nach dem Rennkonto betragen 1883 die Einnahmen 240,342 M., darunter Erträgnis der Lotterie 167,000, die Ausgaben 247,829 M., darunter für Geldpreise 155,500, für Ehrenpreise 2200, für Veranstaltungen im Anschluß an die Rennen 29,512 M. Von dem Gesamtbetrag der für die Rennen in Deutschland aufgebrachtten Summen an Preisen und Einlagen entfällt für die Bahn zu Baden etwa der siebente Theil der für diesen Zweck verwendeten Geldmittel. Nach dem Rennkalender pro 1882 betragen die Preise und Einlagen auf deutschen Bahnen excl. Baden 1,066,500, auf der Bahn von Baden-Baden 160,580 M.

* (Das Konzert) der Deutschen Reichs-Festschule, welches auf den 27. Februar verschoben war, findet nach Bekanntmachung des Verbandsvorstandes nicht statt. Als Grund werden Differenzen mit dem Stadtrat wegen Ueberlassung der Festhalle angegeben.

L. Heidelberg, 25. Febr. (Vortrag.) Zur Einleitung der vorgestrigen „freien Lehrerkonferenz“ im Vokal der Volksschule dahier hielt auf Anregung des Vorstandes Herr Gymnasialprofessor Ritter einen Vortrag über „Herder als Pädagoge“, der nach Form und Inhalt vorzüglich war und die Aufmerksamkeit wie das Interesse der Zuhörer in hohem Grad in Anspruch nahm. Denn wie bekannt der Name Herder's als eines Choroppythen deutscher Literatur auch sei, so ist doch das Studium seiner Schriften in unserer Zeit selbst für Gebildete nachgerade so gut wie „unentdecktes Land“ und darum die Aufgabe, seine hohen Verdienste speziell um das Schulfach hervorzuheben und nach Gebühr zu würdigen, eine um so dankenswertere, als eben Herder's pädagogische Lehrgänge eigentlich zu den Grundpfeilern unserer modernen Unterrichtsmethode gehören. Diese Aufgabe hat Herr Professor Ritter glänzend und erspöndend gelöst, und wir möchten darum seinem lehrreichen Vortrage, der auch für jeden Nicht-Fachmann gewiß eine willkommene Gabe sein wird, eine allgemeinere Verbreitung wünschen.

X. Vom Oberland, 25. Febr. (Die neue Voranschlags- und Gemeinerechnungs-Anweisung) wurde in der vorigen Woche in der Abgeordnetenkammer seitens eines Abgeordneten, der, soviel dem Einsender dieses bekannt, Gemeinere bezw. Stadtrechner ist, einer äußerst abfälligen Kritik unterworfen, hauptsächlich deshalb, weil die neuen Vorschriften viel zu kompliziert seien, als daß der Zweck derselben — jeder Gemeinerechner könne in Hinzukunft seine Rechnung selbst stellen — erreicht würde. Auch dem Schreiber dieses erscheint das bei erstmaligem Lesen in dem umfangreichen Werke so, allein bei nochmaligem und wiederholtem Durchlesen dieser neuen Vorschriften überzeugte er sich vom Gegentheil, und zwar mit vollem Rechte, denn die neue Anweisung hat alle seit dem Jahre 1844 erschienenen Verordnungen sowohl hinsichtlich des Voranschlags als der Gemeinerechnung vereinigt, so daß sogar dem Laien alles klar sein muß, was verlangt wird und verlangt werden kann. Es sei nur auf die §§ 43 und 45 der Rechnungsanweisung hingewiesen, wofür wohl jeder Gemeinerechner seine vollste Zufriedenheit stellen sollte, allerdings in der nur zu sehr berechtigten Voraussetzung, daß auch der Herr Bürgermeister und bezw. der Rathschreiber ihre vorgeschriebene Schulpflicht thun. Besonders noch dürfte auf Beil. IX verwiesen werden, wonach es auch einem Gemeinerechner-Neuling bei einigem Verständnis nicht schwer fallen kann, seine Rechnung selbst zu stellen. Zu beklagen wäre nur das, daß die Verordnung vom 11. September 1883 schon auf 1. Januar 1884 in Vollzug zu treten hatte und nicht erst auf 1. Januar 1885, bis zu welchem Zeitpunkt sich der Gemeinerechner wohl mit der neuen Anweisung besser hätte vertraut machen können.

* Freiburg, 25. Febr. (Berurtheilung. Blöthlicher Tod.) Vor der Strafkammer stand der „Dreißig. Jg.“ zufolge Weinbändler Hermann Maier von Mühlheim, angeklagt, in mehreren selbständigen Handlungen zum Zwecke der Täuschung in Handel und Verkehr Nahrungs-, bezw. Genussmittel verfälscht zu haben, indem er dem von ihm gekauften echten Naturwein erhebliche Quantitäten Wasser beimengte. Maier wurde zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 7 Wochen verurtheilt. — Gestern Abend wurde der 20 Jahre alte Mathias Ruch von Herdern, da er im Begriff war, in die Stadt zu gehen, vor der evangelischen Kirche von einem Herzschlag betroffen und blieb sofort todt.

Freiburg, 25. Febr. (Marrenzug.) Seit Jahren war hier kein Marrenzug mehr gewesen und man beschloß daher in einer größeren Zahl von Vereinen, alle Vorbereitungen zu treffen, um am heutigen Rosenmontag einen prächtigen Zug veranstalten zu können. Nach den vielversprechenden Ankündigungen der Lokalpresse durfte man in der That auch sehr tüchtige Leistungen erwarten und in Folge davon kamen die Schaulustigen aus den benachbarten Städten und ganz besonders vom Lande massenhaft hier an. Leider fiel jedoch kurz vor Abgang des Zuges vom Karlsplatz ein so nachdrücklicher und fast den ganzen Nachmittag anhaltender Regen ein, daß der Zug dadurch eine starke Beeinträchtigung erlitt. Vorerreiter in Kostümen aus der Zeit des 30jährigen Krieges eröffneten den Zug, ihnen folgte ein Tambourcorps in der Tracht unserer benachbarten Glotterthalerinnen, ein origineller Einfall, der viele Heiterkeit erregte. Sie schritten dem Musikcorps der Kanzengarde voraus, worauf diese selbst in verschiedenen Waffengattungen mit einer Riesenkannone einhermarschirte. Prinz Karneval auf hohem Thron und Reiter in mittelalterlichen und römischen späterer Zeit bildeten eine weitere Abtheilung des Zuges. Eine Reihe der verschiedensten Gruppen, wie Kinder der Flora, Schützen, der „Elephant aus Indien“, „Horden der Infulaner“, Tyroler u. s. w. schlossen sich an. Nachdem die Knabenkapelle den zweiten Theil des Zuges eröffnet hatte, kamen allerlei Anspielungen auf jüngste Vorgänge in unseren Mauern, Dinge, die in die Tage des Naturforschers-Festes zurückgriffen, wobei namentlich die von einem Leipziger Gelehrten an Küche und Keller der Freiburger geübte, keineswegs begründete Kritik eine sehr bittere Zurechtweisung erfuhr; auch der mit Jensen geführte Streit wurde natürlich nicht vergessen. Ein anderes, in vielen Kreisen hier finanziell schwer empfundenes Vorkommniß wurde in Darstellung eines „vertrauten Bankhaus's“ veranschaulicht. Die „Vorstadt Viehce“, eine „fliegende Restauration“ und die „Reichs-Festschule“ machten den Beschluß des Zuges.

V. Heitersheim, 25. Febr. (Feuer.) Gestern Abend nach 9 Uhr brach in der Scheuer des Waldhüters Rötteler in Ballrechten Feuer aus, welches trotz der rasch aus den umliegenden Ortschaften erschienenen Löschmannschaften in kurzer Zeit 5 Scheunen und die Hälfte eines Wohnhauses einäscherte.

X. Vörrach, 25. Febr. (Der hiesige Frauenverein), dessen Mitgliederzahl im abgelaufenen Jahr von 167 auf 182 gestiegen ist, hat laut des soeben veröffentlichten Rechenschaftsberichts im Jahr 1883 eine vielseitige Thätigkeit entfaltet. Derselbe wird geschildert unter den drei Rubriken: Weibliche Arbeitsschule, Kinderpflege und Armen- und Krankenpflege. Unter dem ersten Abschnitt wird erwähnt, daß die an der hiesigen städtischen Volksschule bestehende weibliche Arbeitsschule, welche von den betreffenden Komitэдamen regelmäßig besucht wird, erfreuliche Leistungen aufweist. In Anbetracht der an Ostern v. J. besonders günstigen Resultate des Unterrichts hat der Frauenverein den von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin für 5 der besten Schülerinnen der obersten Klassen als Prämien halbvollständig gewährten Exemplare des Schriftchens „Mit Gott! Sammlungen von Sprüchen und Liedern für die Töchter der badischen Heimath“ noch 4 Exemplare desselben Schriftchens hinzugeschickt und eine Prachtansgabe von Schiller's „Wilhelm Tell“ für eine Schülerin der höheren Mädchenschule. Es wird konstatiert, daß das Segensreiche des streng methodisch erteilten Arbeitsunterrichts auch in weiteren Kreisen immer völliger anerkannt und gewürdigt wird. Die städtische Kleinkinderschule, welche sich leider immer noch mit einer Miethwohnung behelfen muß, wurde durchschnittlich von 128 Kindern besucht. Die Einnahmen der Schule betragen (Schulgeld, Beitrag der Stadtkasse, Ueberfluß der Christbeseherung von 1882) 888 M. 60 Pf., die Ausgaben 923 M. 84 Pf., so daß ein Defizit von 35 M. 24 Pf. aus der Gesamttasse des Vereins zu decken war. Die Thätigkeit auf dem Gebiete der Armen- und Krankenpflege hat eine Erweiterung erfahren, indem der Verein seit 1. Oktober v. J. eine eigene Wästerin, Diakonissa des Karlsruher Mutterhauses, in seine Dienste genommen hat. Die für diese neue Thätigkeit erforderlichen Geldmittel werden durch besondere freiwillige Spenden aufgebracht, der Gemeinderath hat der Diakonissa freie Station im städtischen Spital gewährt. In den Monaten Oktober, November und Dezember hat die Wästerin in 13 Familien Krankenpflege geübt mit 7 vollen Verpflegungstagen, 2 Verpflegungsnächten und 289 Einzelbesuchen, durch Abgabe von Nahrungsmitteln hat der Verein 38 Personen bezw. Familien unterstützt. Der innerhalb des Vereins bestehende Suppenverein hat an 33 Kranke 546 Portionen Mittagessen abgegeben. Einnahmen (Mittageliederbeiträge 577 M. 10 Pf.) 973 M. 14 Pf., Ausgaben 769 M. 92 Pf. Der hiesige Frauenverein zählt zu denen, welche der Fürsorge für entlassene Gefangene ihre Unterstützung angedeihen lassen. Ein Anlaß zur aktiven Betheiligung in der Richtung dieser neuen Vereinsaufgabe hat sich bis jetzt nicht geboten. Der Vorstand besteht aus 9 Komitэдamen und 5 Beiräthen, von denen Stadtpfarrer Schreiber die Geschäfte führt.

X. Vom Bodensee, 23. Febr. (Vorschubbank, Käseerei- und Wirtschaft.) Wie wir erfahren, belief sich der Gesamtumsatz der Vorschubbank Stodach im Jahr 1883 auf annähernd 6 Mill. Mark. Die Dividende berechnet sich zu 6 Prozent. In der Anzahl der Mitglieder ist eine wesentliche Minderung nicht eingetreten. — Die in Drillingen unter Leitung eines Schweizer aus dem Berner Oberlande stehende Käseerei hat zur Zeit einen beträchtlichen Absatz. Derselbe produziert sowohl Fettkäse, als Magerkäse, und überdies eine ganz vorzügliche Butter, welche nicht selten bis in die Schweiz versandt wird. Das Etablissement bietet der Gemeinde Drillingen den Vorteil, die entbehrliche Milch regelmäßig zu günstigem Preis verkaufen zu können. — Die Nachfrage nach Hafer und Gerste hat etwas zugenommen und in Pfullendorf wurden für letztere bis zu 20 M. per Doppelzentner erzielt. — Der Saatenstand berechtigt fortwährend zu den besten Erwartungen.

— (Ärztlicher Ausschuss, neue Schrift über Konstanz.) Der Ärztliche Ausschuss hat an die ärztlichen Vereine des Großherzogthums im Hinblick auf das am 1. Dezember d. J. in's Leben tretende Reichsgesetz über die Krankenversicherung der Arbeiter eine Zuschrift mit dem Ersuchen gerichtet, die darin enthaltenen Fragen spätestens bis zum 15. April d. J. zu beantworten, damit der Ausschuss in den Stand gesetzt werde, auf Grund dieser Anschauungen an Großh. Ministerium des Innern eine gutachtliche Aeußerung gelangen zu lassen. Zur Berathung und Beschlussfassung über diesen Gegenstand werden die ärztlichen Vereine sich wahrscheinlich im nächsten Monat versammeln. — Aus der Feder des Großh. Bezirksarztes Herrn Medicinalraths Schmidt wird demnächst eine Monographie erscheinen, welche den Titel führt: „Konstanz am Bodensee, Medicinisch-topographische Bilder aus der Vergangenheit und Gegenwart“. Das Werk dürfte wegen seines reichen Inhaltes und der sorgfältigen Bearbeitung auch in weiteren Kreisen Eingang finden.

* Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum. In Ettlingen fiel in der Nacht zum 25. Februar bei der Spinnerei und Weberei Arbeiter Günter, von Schlutenbach gebürtig, in die Alb und ertrank.

Theater und Kunst.

** Karlsruhe, 22. Febr. (Kunstnotizen.) Das neueste Stück von Moser heißt: „Der Fuchs, oder der Freund des Mannes“ und der Mitarbeiter, einen Compagnon hat Moser ja immer, ist diesmal — seine Frau. Frau Moser ist also diesmal nicht bloß die Ehehälfte, sondern auch die Dichterschwester ihres Gatten und vielleicht die bessere Hälfte. — Josefine Gailmayer hat ein Lustspiel, „Die Schwägerin“, hinterlassen, das vermutlich demnächst auf einer Wiener Bühne zur Aufführung kommen wird. — Musikfreunde dürfte die Mittheilung interessieren, daß die weltberühmte Firma Steinway in New-York schon seit längerer Zeit hier ihre Vertretung hat (Schweissgut). Dasselbe hiesige Pianoforte-Geschäft weist neuerdings vorzüglich gebaute, langreichere und dabei verhältnismäßig billige Instrumente aus der jungen aber rasch zu Ansehen gelangten Klavierfabrik von Rob. Seitz in Leipzig auf. — Am 1. April wird Dr. Jul. Stodach in Frankfurt a. M. eine von ihm gegründete Gesangs-schule eröffnen. — Im Kunstverlage von Kaiser in München ist in photographischer Vervielfältigung ein Gedendblatt von Richard Wagner erschienen, das von allen Verehrern des dahingegangenen Meisters als eine willkommene Gabe begrüßt werden dürfte. Die Zeichnung von Georg Papperig stellt den Geseierten inmitten des allerengsten Kreises seiner Anhänger dar. In dem Hauptsaal des weltberühmten Hauses zu Bayreuth ist die glänzende Gesellschaft — Franz Liszt, Kapellmeister Richter, Des. Niemann, v. Schulowitsch, Franz v. Lebach, Scaria, Fischer, Brandt, Levi, die Gräfinnen v. Usedom und v. Schleinitz, Materna, Frau Cosima und ihr Sohn Siegfried — um den Meister versammelt und lauscht den Offenbarungen seiner Muse.

(Großh. Hoftheater.) In Karlsruhe. Donnerstag, 28. Febr. 26. Ab.-Vorst. Macbeth, Trauerspiel in 5 Akten, von Shakespeare. Nach den Uebersetzungen von Schiller und Börs. Anfang 6 Uhr.

In Baden. Mittwoch, 27. Febr. 20. Ab.-Vorst. Fidelio, Oper in 2 Akten, von Ludwig van Beethoven. Anfang 7 1/2 Uhr.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Bielefeld, 26. Febr. Reichstagswahl. Der Konservative v. Ungern-Sternberg erhielt 7727, der Fortschrittscandidat Rechtsanwalt Windthorst 3418, der Sozialdemokrat Schreiner Hegemann 2244 Stimmen. Es stehen noch sieben Orte aus, welche fast nur für v. Ungern-Sternberg stimmen.

Kairo, 26. Febr. „Reuters Bureau“ meldet aus Suakin, 26. Febr.: Die Schlage hier ist höchst kritisch. Die türkischen Offiziere der tausend Kubiertruppen, welche verweigerten, nach Trinitat sich einzuschiffen, suchten die Enthebung von ihren Posten nach.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

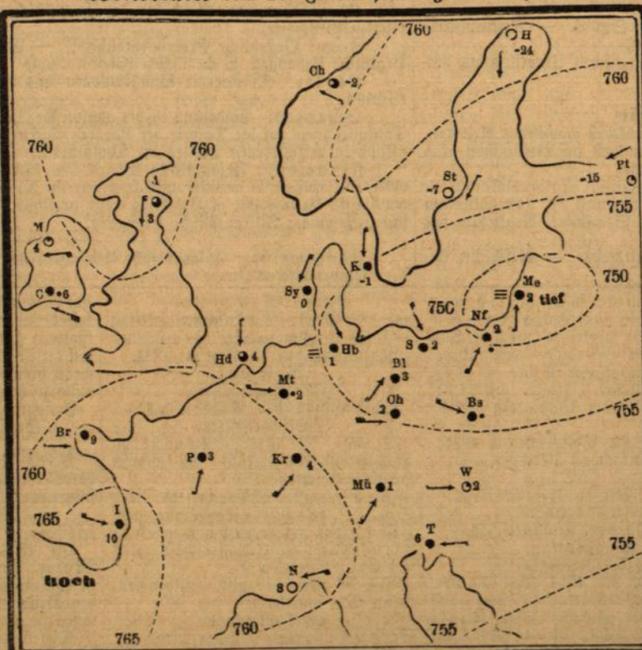
Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Februar	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feucht. in %	Wind.	Himmel.
25. Nachts 9 Uhr 1)	747.6	+ 4.0	5.3	87	SW ₁	bedeckt
26. Morgs. 7 Uhr 2)	748.7	+ 3.6	5.1	87	SW ₁	"
" Mittags. 2 Uhr	747.4	+ 7.5	5.2	68	SW ₂	"

1) Regen. 2) Regen. Reg. = 3.2 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 26. Febr., Morgs. 3.37 m, gestiegen 11 cm.

Wetterkarte vom 26. Februar, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Das Minimum, welches gestern am Stogerrath lag, ist südwärts nach der ostpreussischen Küste fortgeschritten. Auf der Rückseite derselben, an der westdeutschen Küste, wehen schwache nördliche Winde bei leichten Regenschauern, während im übrigen Deutschland die vorwiegend westliche Luftströmung mit abnehmender Stärke bei trübem, stellenweise regnerischem Wetter fortdauert. Die Temperatur ist überall gesunken, im südlichen Nordsee-Gebiete stellenweise unter die normale. Ueber Dänemark herrscht leichter Frost.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 26. Februar 1884	
Staatspapiere.	Buchstehhaber 157 1/2
4 1/2 Reichsanleihe 102 1/2	Nordwestbahn 154 1/2
4 1/2 Preuss. Com. 102 1/2	Elbthal 164 1/2
4 1/2 Baden in R. 101 1/2	Westfälischer 197 1/2
4 1/2 i. Wrt. 102 1/2	Ober-Schlesische 273.62
Deffter. Goldrente 85 1/2	Rechte-Oderufer 194 1/2
Silber. 68 1/2	Gotthard 97 1/2
4 1/2 Ungar. Goldr. 76 1/2	Loose, Wechsel zc.
1877er Russen 92 1/2	Deff. Loose 118 1/2
II. Orientanleihe 87 1/2	Deff. Wechsel a. Amst. 169. —
Italiener 93 1/2	" " Lond. 20.49
Egypter 67 1/2	" " Paris 31.25
Banken.	" " Wien 168.50
Kreditaktien 265 1/2	Napoleon'sdor 16.22
Disconto-Comm. 194 1/2	Privatdisconto 2 1/2
Basler Bankver. 122 1/2	Bad. Zuckerfabrik 124
Darmstädter Bank 153 1/2	Allali Weller. 160
Wien. Bankverein 94 1/2	Machbarfe.
Bahnaktien.	Kreditaktien 265 1/2
Staatsbahn 263 1/2	Staatsbahn 264
Lombarden 120 1/2	Lombarden 120 1/2
Galizier 248 1/2	Lombard: still.
Berlin.	Wien.
Deff. Kreditakt. 531.50	Kreditaktien 306.60
" Staatsbahn 528. —	Marktnoten 59.27
Lombarden 243. —	Lombard: —
Disco.-Comm. 194.70	Variet.
Laurahütte 109.50 5/8	Anleihe 105.85
Dortmunder 81.60	Spanier 60
Marienburg 80.70	Egypter 334. —
Böhm. Nordbahn —	Ottomane 641. —
Lombard: —	Lombard: —

Anzeige der Vorlesungen,

welche im Sommer-Halbjahr 1884 auf der Großh. Bad. Ruprecht-Carolinischen Universität zu Heidelberg gehalten werden sollen. Die Vorlesungen werden den 17. April eröffnet.

I. Theologische Fakultät.

Schneid: Christliche Ethik. — Dogmatische Vorlesungen.
Sag: Christliche Dogmengeschichte. — Christliche Ethik. — Vorlesungen in der Dogmengeschichte und Symbolik.
Meyer: Geschichte Israels mit geographischer Einleitung. — Erklärung der Genesis. — Alttestamentliche Interpretations-Vorlesungen.
Hollen: Erklärung des Briefes an die Römer. — Paulinische Theologie. — Neutestamentliche Interpretations-Vorlesungen.
Gausrat: Erklärung des Johannes-Evangeliums. — Kirchengeschichte. II. Theil. — Kirchengeschichtliche Vorlesungen.
Bassermann: Homiletik. — Vorlesungen im freien Vortrage. — Praktische Auslegung ausgewählter Stücke des N. T. — Katechetische Vorlesungen über neutestamentliche Abschnitte. — Homiletische Vorlesungen und Kritiken. — Katechetische Vorlesungen und Kritiken. — Lehre vom Volksschulwesen, zweiter Theil, mit Einführung in die Volksschule. — Mittheilungen und Analysen von Predigten.
Kreuder: Geschichte der messianischen Weissagung innerhalb des Alten Testaments. — Exegetische Vorlesungen und kirchengeschichtliches Repetitorium.
Schellenberg: Kirchenrecht mit besonderer Berücksichtigung der badischen ev.-prot. Landeskirche. — Homiletische Vorlesungen und Kritiken. — Katechetische Vorlesungen und Kritiken.

II. Juristische Fakultät.

Kenan: Deutsches Privatrecht, mit Einschluß des Lehensrechts, sowie des Handels-, Wechsel- und des sonstigen, auf den Gesetzen des neuen Reichs beruhenden Civilrechts.
Schulze: Allgemeines und deutsches Staatsrecht. — Deutsche Staats- und Rechtsgeschichte.
Beller: Institutionen des römischen Rechts. — Römische Rechtsgeschichte. — Privatrechtliches Seminar.
v. Bulmerincq: Völkerrecht. — Staatswissenschaftliches Seminar: Praktikum für Völkerrecht.
Heine: Katholisches und evangel. Kirchenrecht. — Philosophisch-historische Einleitung in das Strafrecht. — Strafrecht.
Karlowa: Pandekten (mit Ausschluß von Familien- und Erbrecht). — Familien- und Erbrecht. — Privatrechtliches Seminar.
Strand: Rechtsphilosophie (Naturrecht). — Encyclopädie und Methodologie der Rechtswissenschaft.
Buhl: Reichs-Civilprozess. — Pandektenpraktikum und Jurisprudenz des täglichen Lebens. — Privatrechtliches Seminar.
Cohn: Handelsrecht. — Wechselrecht. — Preussisches Landrecht. — Die Börse und die Börsengeschäfte.
v. Kirchheim: Verwaltungswissenschaft (Verwaltungslehre und -Recht, insbesondere preussisches). — Strafrecht. — Verwaltungsrecht: Praktikum.

III. Medizinische Fakultät.

Delfs: Organische Experimentalchemie. — Praktische Vorlesungen im chemischen Laboratorium.
Geebnaur: Einleitung in die Anatomie mit Skelettlehre. — Anatomie des Menschen, II. Theil. — Arbeiten im anatomischen Institut.
Kühne: Experimentalphysiologie, II. Theil. — Physiologisches Praktikum.
Beder: Funktionsprüfung des Auges. — Repetitorium aus der Augenheilkunde. — Operationskurs. — Augenpneumonie. — Augenlinse.
Freiberger: Medizinische Poliklinik.
Arnold: Spezielle pathologische Anatomie. — Kursus der pathologischen Histologie. — Sectionskursus. — Praktische Vorlesungen im pathologisch-anatomischen Institut.
Geyher: Chirurgische Klinik.
Fischer: Gynäkologie. — Operative Geburtshilfe mit Phantomübungen. — Geburtshilflich-obstetrische Klinik.
Kühner: Psychiatrische Klinik.
Erb: Spezielle Pathologie und Therapie (Krankheiten der Unterleibsorgane, allgemeine Ernährungsstörungen). — Medizinische Klinik.
Kuhn: Osteologie und Synthesmologie. — Anatomie des Menschen. I. Theil. — Kursus der mikroskopischen Anatomie. — Repetitorium und Examinatorium der wichtigsten Theile der Anatomie.
Dybenheimer: Arzneimittellehre. — Arzneiverordnungslehre und Rezeptirübungen.
Moos: Orenklinik.
Knauff: Gerichtliche Medizin.
Loffen: Chirurgische Krankheiten der Extremitäten. — Die Resektionen der Knochen und Gelenke.
Weil: Spezielle Pathologie und Therapie (Krankheiten der Respiration, Circulations- und Bewegungsorgane). — Physiologische Diagnostik. — Syphilis und Hautkrankheiten.
Braun: Vorlesungen über chirurg. Operationslehre nebst Operationskurs.
Schulze: Elektrodiagnostik, Diagnostik der Nervenkrankheiten und Elektrotherapie. — Allgemeine Pathologie. — Pathologische Anatomie des Nervensystems.
Jurasz: Praktischer Kursus der Laryngoskopie und der Diagnostik der Kehlkopfkrankheiten. — Ambulatorische Klinik für Kehlkopf-, Rachen- und Nasenkrankheiten. — Balneologie und Balneotherapie.
Kuge: Mikroskopisch-anatomische Vorlesungen. — Arbeiten über die Entwicklung der Wirbelthiere im anatomischen Institut. — Lehre vom Skelettsystem des Menschen.
Gwald: Theoretischer und praktischer Kursus der Histologie.
Kehr: Die Krankheiten der Knochen.
Weiß: Die Anomalien der Refraction und Accommodation. — Dioptrik des Auges.
Cohnlein: Theoretische Geburtshilfe. — Ueber Frauenkrankheiten. — Repetitorium und Examinatorium der Geburtshilfe und Gynäkologie.
Steiner: Elektrizitätslehre für Mediziner als Einleitung in die Elektrophysiologie und Elektrotherapie.
Mommien: Untersuchung des Urins und der Sputa. — Arzneimittellehre. — Arzneiverordnungslehre mit Rezeptirübungen.
Steinbüchel: Praktische Anleitung zur histologischen Untersuchung des menschlichen Ohrabdrucks.
Fischer: Psychiatrie.

IV. Philosophische Fakultät.

Bunten: Experimentalchemie. — Leitung der praktisch-chemischen Arbeiten.
Kopp: Angewandte Kristallographie mit Vorlesungen im Bestimmen und Zeichnen von Kristallformen. — Geschichte der Chemie.
Kniez: Allgemeine Volkswirtschaftslehre (theoretische Nationalökonomie). — Allgemeine Staatslehre und Politik mit einer Einleitung in das Studium der Staatswissenschaften. — Staatswissenschaftliches Seminar: Praktikum für politische Oekonomie.
Fischer: Logik und Metaphysik oder Wissenschaftslehre. — Geschichte der neueren Philosophie.

Bartsch: Geschichte der deutschen Literatur von der Reformation bis zu Schiller's Tode. — Pieder der Minnesänger mit literarischer Einleitung. — Im germanisch-romanischen Seminar: I. Deutscher Kurs: Tertiarische Vorlesungen. — Altdeutsche Volkserzählung (14. u. 15. Jahrhundert); Englischer Kurs: Altenglische Vorlesungen (Bilder's altenglisches Vesebuch, I. Theil).
Weil: Arabische Sprache. — Erklärung des Pariri oder der Muallafat. — Türkische Sprache nebst Erklärung der Chrestomathie von Wickerhauser. — Erklärung des Gilitan. — Privatissima über hebräische, arabische, persische und türkische Sprache und Literatur.
Wachsmuth: Römische Staatsaltertümer. — Im philologischen Seminarium: Interpretationsübungen (Propertius Elegien). — Disputationen über eingereichte Abhandlungen.
Fuchs: Differential- und Integralrechnung. — Einleitung in die Theorie der Funktionen komplexer Variablen. — Mathematische Vorlesungen im Unter- und Ober-Seminar.

Winkelmann: Lateinische Paläographie. — Encyclopädie und Methodologie der historischen Wissenschaften. — Historische Vorlesungen.
Erdmannsdorffer: Geschichte des Reformationszeitalters (1789 bis 1815). — Historische Vorlesungen.
Quinde: Experimentalphysik (Optik, Elektrizität, Magnetismus). — Unzulassungstheorie des Lichtes mit Voranfertigung der Elemente der Differential- und Integralrechnung. — Vorlesungen im physikalischen Seminar. — Praktische Arbeiten im physikalischen Laboratorium für Geübtere.
Fischer: Botanik (Allgemeine Morphologie und Systematik mit besonderer Berücksichtigung der officinellen Pflanzen). — Mikroskopischer Kursus für Anfänger. — Anleitung zu praktischen botanischen Arbeiten für Geübtere.
Stengel: Encyclopädie der Landwirtschaft, II. Theil (Betriebslehre). — Geschichte der Landwirtschaft. — Ueber Milch und Milchwirtschaft.
Schöll: Erklärung von Gedichten des Catull und Horaz. — Im philologischen Seminar: Lateinische Interpretationsübungen (Cicero's Proclata). — Lateinische Disputationen über Abhandlungen.

Koschusch: Mineralogie. — Mineralogisches Praktikum. — Mineralogische und petrographische Vorlesungen. — Anleitung zu selbstständigen Arbeiten auf dem Gebiete der Mineralogie und Petrographie für Geübtere.
Düff: Vergleichende Lautlehre der indogermanischen Sprachen. — Fortsetzung des Sanskrit (II. Kursus). — Vorlesungen auf dem Gebiete griechischer Epigraphik, gemeinsam mit Prof. v. Duhn.
Büschli: Vergleichende Anatomie. — Naturgeschichte der tierischen Parasiten des Menschen. — Zoologische Vorlesungen und Demonstrationen. — Zoologisches Praktikum.
v. Duhn: Ueber Secularionem und Pompei, mit besonderer Berücksichtigung der römischen Privat-Altertümer. — Archäologische Vorlesungen. — Vorlesungen auf dem Gebiete griechischer Epigraphik, gemeinsam mit Prof. Düff.
Cantor: Analytische Geometrie der Ebene und des Raumes. — Anwendungen der Analysis auf die Theorie der höheren, ebenen Curven. — Elementare Arithmetik und Algebra.

Ullig: Pädagogische Vorlesungen in den gymnasialen Unterrichtsfächern vor verschiedenen Gymnasialklassen. — Aristotelische Vorlesungen (Interpretation von Aristoteles' Politik).
Fischer: Geschichte der englischen Literatur von Milton bis Byron. — Im germanisch-romanischen Seminar: Englisch-deutsche Vorlesungen und Redewendungen. — Deutsch-englische Vorlesungen.
Vororträger: Pharmacie oder pharmaceutische Experimentalchemie. — Praktisch-chemische Vorlesungen im Laboratorium.
Fischer: Griechische Grammatik. — Vergleichende Mythologie der alten Indier, Griechen und Deutschen.
Horsmann: Theoretische Chemie. — Repetitorium für Physik.
F. Eisenlohr: Mechanik. — Wahrscheinlichkeitsrechnung.
A. Eisenlohr: Erklärung ausgewählter egyptischer Texte. — Photographische Vorlesungen für Archäologen.

Thorbeck: Arabische Grammatik. — Erklärung des Buchari. — Persische Grammatik.
Laur: Geschichte der französischen National-Literatur. — La prononciation française et la diction. — Im germanisch-romanischen Seminar: Französisch-deutsche Vorlesungen; Deutsch-französische Vorlesungen; Vorlesungen im mündlichen und schriftlichen Gebrauch des Französischen.
Kosmann: Allgem. Zoologie. — Zoologisches Praktikum.
Caspari: Psychologie. — Geschichte und Kritik des Materialismus mit Rücksicht auf die Naturwissenschaften. — Philosophisches Praktikum und Disputationen: Erläuterung von Kant's Prolegomena, mit Rücksicht auf sein „kritisches“ Gesamtunternehmen.

Schmidt: Geologie, mit Exkursionen. — Metallurgie des Eisens.
Astenab: Ueber Kryptogamen. — Vorlesungen im Bestimmen der Pflanzen.
Kohl: Geschichte der Oper. — Beethoven und seine Zeit.
Leder: Finanzwissenschaft. — Ueber B.-Wesen.
Koch: Anatomie und Physiologie der Pflanzen. — Praktischer Kursus der mikroskopischen Anatomie der Drogen.
Meyer, R. R. Kollegienrat: Ueber Goethe's Faust, Einleitung und Erklärung. — Im germanisch-romanischen Seminar: Neuere deutsche Vorlesungen (18. Jahrh.).
Brandt: Erklärung von Theocrit's Idyllen. — Im philologischen Seminar: Philologische Vorlesungen.
Bernthsen: Organische Experimentalchemie. — Praktische Vorlesungen im chemischen Laboratorium.

Scherrer: Deutsche Verfassungsgeschichte. — Gesellschaftswissenschaft (Sociologie). — Lehre und Erklärung der Lex Salica.
F. Febr. v. Reichlin-Waldegg: Darstellung und Kritik der Schopenhauer'schen Philosophie, mit besonderer Berücksichtigung ihrer Bedeutung für die Gegenwart.
Klein-Schmidt: Geschichte der französischen Revolution bis zum achtzehnten Brumaire.
Born: Organische Experimentalchemie. — Chemie der Theerfarbstoffe. — Praktische Vorlesungen im chemischen Laboratorium.
Köhler: Theorie der Substitutionen und Anwendung derselben auf die Algebra.
Schapira: Einleitung in die analytische Mechanik. — Anwendung der Functionen auf die Theorie der linearen Differentialgleichungen. — Privatissima in verschiedenen Theilen der Mathematik.
Freymond: Französische Metrik. — Lecture et d'interprétation de morceaux choisis de la littérature française du XVII. siècle, d'après la chrestomathie de Darmesteter et Hatfeld; cours pratique. — Im germanisch-romanischen Seminar: Altfranzösische Vorlesungen.

Bangemeister: Epigraphische Vorlesungen, mit besonderer Berücksichtigung der Pompeianischen Inschriften.
Vormittags 10 Uhr.
Vor dem Großh. Amtsgericht hi-rselbst
— I. Stock, Zimmer Nr. 1 — bestimmt.
Karlsruhe, den 19. Februar 1884.
W. Frank,
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.
Erdelwiesungen.
D. 155. Nr. 7442. Mannheim.
Das Großh. Amtsgericht V hat unterem
Beauftragten beschließen:
Die Witwe des Schuhmachers Jakob
Schlupp von hier, Kanizade, geb.
Heidel, hat um Erweisung in Besitz
und Gewähr der Verlassenschaft ihres
Ehemannes gebeten.
Diesem Gesuche wird entsprochen,
wenn nicht innerhalb
zwei Monaten
Einsprache dagegen erhoben wird.
Mannheim, den 16. Februar 1884.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
C. Wagenmann.
D. 165. 1. Nr. 4052. Freiburg i. B.
Kutscher Lukas Schmeiger dahier hat

um Erweisung in die Gewähr des Nachlasses seiner verstorbenen Ehefrau, Katharina, geb. Stöckle, nachgesucht, und soll diesem Antrage stattgegeben werden, wenn binnen 4 Wochen keine Einwendungen hiergegen vorgebracht werden.
Freiburg i. B., 20. Februar 1884.
Großh. bad. Amtsgericht.
Gräff.
D. 170. Nr. 1242. Müllheim. Das
Großh. Amtsgericht Müllheim hat heute
folgende
Aufforderung
erlassen:
Die Witwe des + Malers Jakob
Maier, Friedricke, geborene Kaufmann
in Sulzburg, hat um Erweisung in
den Besitz und die Gewähr des Nachlasses ihres + Ehemannes gebeten.
Diesem Gesuche wird entsprochen
werden, wenn nicht binnen
vier Wochen
hiergegen Einspruch dahier erhoben wird.
Müllheim, den 22. Februar 1884.
A. Adler, Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.

Berm. Bekanntmachungen.

C. 720. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Für Eis in Wagenladungen von 10 000 kg wird im Verkehre zwischen Basel Centralbahn einerseits, sowie Mannheim und den südlich davon gelegenen Stationen bis einschl. Wagenhölzer und Langenbrücken andererseits bis Ende April l. J. bei Umfartung der Sendungen in Basel Bad. Bahn eine Gesamtmfracht von 0,70 M. pro 100 kg erhoben.
Karlsruhe, den 25. Februar 1884.
General-Direktion.

C. 722. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die für den Verkehre zwischen Basel El. Bahn einerseits und belgischen und niederländischen Stationen andererseits bestehenden Ausnahmefrachtsätze für rohe Baumwolle sind nunmehr auch für den Verkehre mit Basel Bad. Bahn anwendbar.
Karlsruhe, den 25. Februar 1884.
General-Direktion.

C. 721. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vom 1. l. Mts. ab wird der Güterzug mit Personenerhöhung Nr. 628 (Abgang aus Dornburg 3⁰⁰ Morgens) in Neuen und zwar um 4⁰⁰—4¹⁵ Morgens anhalten.
Karlsruhe, den 25. Februar 1884.
General-Direktion.

D. 179. Baden.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung und Erhaltung der Grundstückspläne und der Lagerbücher von den nachverzeichneten Gemäuerten ist um Genehmigung Sr. Oberdirektion des B.-Ver.-u. Straßenbau-Departementes
für Angenieuramt am Donnerstag den 6. l. Mts., von Morgens 9 Uhr an,
für Niederbühl auf Montag den 10. l. Mts., von Morgens 9 Uhr an,
für Sandweier auf Freitag den 14. l. Mts., von Morgens 9 Uhr an,
für Otterdorf auf Montag den 17. l. Mts., von Morgens 9 Uhr an,
und für Wittersdorf auf Freitag den 21. l. Mts., von Morgens 9 Uhr an,
in das betr. Rathszimmer anberaumt.
Die Verzeichnisse über die Veränderungen im Grundeigentum sind in den betr. Rathshäusern zur Einsicht der Grundbesitzer aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigten Entwürfe können vor der Tagfahrt bei dem betr. Gemeinderath, oder in der Tagfahrt bei dem Unterzeichneten vorgebracht werden.
Die Grundbesitzer werden aufgefordert, noch vor der Tagfahrt die nach § 6 der Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 3. Dezember 1883 vorgeschriebenen Messurkunden u. Handrisse über etwaige Veränderungen in ihrem Grundeigentum an den betreffenden Gemeinderath abzugeben, da sonst dieselben nach § 7 letzter Absatz der oben angeführten Verordnung auf Kosten der betreffenden Grundeigentümer beigebracht werden müssen.
Baden, den 18. Februar 1884.
F. Baumann, Bezirks-Geometer.

Holzversteigerung.

C. 716. 1. Nr. 233. Die Großh. Bezirksforstrei Dornburg versteigert mit Vorfrist bis 1. November d. J. am Montag dem 3. März d. J., Vormittags 10 Uhr beginnend, im Gasthaus zur Linde in Dornburg:
a. aus Domänenwald-Distrikt Neuenwald: 16 Eichen, 3 Buchenstämme und 14 Forstentlöge; 30 Ster eichenes Rebstedenholz; 3 Ster Kieferholz; 18 Ster eichenes, 66 Ster buchenes und 37 Ster forlenes Scheitholz; 6 Ster eichenes, 9 Ster buchenes, 23 Ster forlenes und 15 Ster gemischtes Brühlholz; 400 gemischte Wellen und 4 Loose Schlaarum;
b. aus Domänenwald-Distrikt Stoltenwald: 1 Eiche, 1 Buchenstamm, 7 Fichten, 15 tannene Stämme und Klöße; 34 Ster eichenes und 14 Ster gemischtes Rebstedenholz; 5 Ster eichenes, 21 Ster buchenes, 2 Ster tannenes und 1 Ster gemischtes Scheitholz; 16 Ster tannenes und 25 Ster gemischtes Brühlholz; 75 buchene, 625 gemischte Wellen u. 7 Loose Schlaarum.

Waldbüter Geiger in Dornburg ist zur Verzeigerung des Holzes vor der Versteigerung angewiesen.
C. 708. Nr. 1149. Illenau. Die
Stelle eines Hilfsarztes
für unsere Anstalt ist sogleich zu besetzen. Zahllicher Gehalt 1200 Mark mit freier Station.
Kollagen, welche Luft und Liebe haben, wollen sich mit beigelegten Beweisen bei uns melden.
Illenau, den 24. Februar 1884.
Großh. Direktion
der Heil- und Pflegeanstalt.
Hergt.

Als Stütze der Hausfrau
oder als
Gesellschafterin zu einer Dame
sucht ein gebildetes Mädchen
Stelle. Näheres durch Urban
Schmitt, Haupt-Central-Bureau
Karlsruhe.
D. 176.

Bürgerliche Rechtspflege.

Bekanntmachungen.
C. 725. Civ. Nr. 4603. Karlsruhe.
In Sachen des Bäckermeisters Karl
Eggenborn in Ludwigshafen a. Rh.,
gegen unbekannt Dritte, Aufgebot eines
Wertpapiers betr., wurde der auf 1.
September 1885 angeordnete Termin auf
Dienstag, 22. September 1885,
Vormittags 10 Uhr,
verlegt.
Karlsruhe, den 21. Februar 1884.
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.
W. Frank.

C. 726. Civ. Nr. 4602. Karlsruhe.
In Sachen des Landwirths Josef
Simon in Lufen, vertreten durch Rechts-
anwalt A. Kufel dahier, gegen Unbe-
kannnte, Aufgebot zweier bad. 4^{pro}.
Partialobligationen betr., wurde der auf
1. September 1885 angeordnete
Termin auf
Dienstag, 22. September 1885,
Vormittags 10 Uhr,
verlegt.
Karlsruhe, den 21. Februar 1884.
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.
W. Frank.
Konkursverfahren.

C. 727. Civ. Nr. 4514. Karlsruhe.
In dem Konkursverfahren über das
Vermögen der Firma Josef Kauf-
mann Söhne dahier ist zur Abnahme
der Schlussrechnung des Verwalters u.
zur Erhebung von Einwendungen gegen
das Schlussverzeichnis der bei der Ver-
theilung zu berücksichtigenden Forde-
rungen Schlusstermin auf
Donnerstag den 3. April 1884,